

ZUM BRIEFBESTAND

Die hier vorgelegte Edition beruht auf den Originalbriefen, die sämtlich in Photokopien zugänglich waren.

Die 98 Briefe von Helbig an Mommsen, 148 beschriebene Seiten, vom 28.10.1862–11.10.1895 (3 ohne Datum), darunter sechs von anderen Absendern als Beilage, befinden sich im Nachlass Mommsen bei der Staatsbibliothek in Berlin. Marco Buonocore hat die Briefe für seinen Vortrag beim Convegno Internazionale Helbig 2009 in der Villa Lante (Rom) gesichtet und in den *Acta Instituti Romani Finlandiae* 2011, 81-102 publiziert.¹ Die zahlreichen Zitate erscheinen bei ihm in italienischer Übersetzung, wobei der deutsche Wortlaut öfters in Klammern hinzugesetzt ist. Eine Gesamtedition liegt bisher nicht vor. Ein Brief Mommsens an Helbig vom 12.2.1874 (Nr. 25 Tiberexploration) ist wegen des direkten Bezugs zu Helbigs Antwort (Nr. 26) in die Sammlung der Helbigbriefe geraten. Buonocore benutzte für seine Arbeit Fotokopien der Briefe durch die Staatsbibliothek in Berlin, die auch mir zur Verfügung standen. Für vier Briefe von Nadina Helbig an Mommsen besteht eine eigene Mappe.

Für die Briefe von Mommsen an Helbig (davon fünf an Frau Helbig) – insgesamt an die 200 Seiten – existieren zwei Konvolute an verschiedenen Orten. In Rom verfügt das Deutsche Archäologische Institut über 28 Briefe von Mommsen an Helbig vom 12.6.1872–30.1.1886 (Corpus Schliese). Diese Sammlung lag zunächst nur in der Abschrift von Erika Schliese, Rom 1986 (Schreibmaschine 63 Seiten) vor, aber durch die Vermittlung der Staatsbibliothek Berlin konnten auch die Kopien der Originale beschafft werden; so war eine Überprüfung, gegebenenfalls Korrektur der Schlieseschen Abschrift möglich. 18 Briefe dieser Sammlung sind in der Institutspost registriert worden und tragen einen entsprechenden Vermerk (Reg. Nr. mit/ohne Datum und ein großes „M“); sie sind enthalten in der Datei „Gelehrtenbriefe“. Die weiteren zehn Briefe sind in einem Faszikel „Nachlass Helbig“ zusammengefasst; ihr Inhalt ist mehr persönlicher Natur und sie sind nicht registriert.

Hinzu kommen nun die 47 Briefe der Schenkung Calvelli-Adorno vom 27.8.1861–26.12.1895, einschließlich der Ernennungsurkunde vom 6.7.1865 (Nr.6). 3 weitere Briefe Mommsens an Helbig waren bereits vorhanden: Nr. 25 mit dem Angebot der Firma Stantien zur Tiberexploration, im Konvolut der Helbigbriefe; 2 Briefe von Mommsen im Nachlass Helbig in der Staatsbibliothek Berlin, die mir erst nach der Festlegung der Numerierung bekannt wurden; sie sind als Nr. 67A und Nr. 76A eingereiht.

So umfasst der Briefwechsel insgesamt 176 Briefe, 78 mit Mommsen, 98 mit Helbig als Absender.

¹ Marco Buonocore, *Helbig e Mommsen: dal Nachlass Mommsen presso la Staatsbibliothek zu Berlin*. Convegno 2009 81-102.

Dem Konvolut Calvelli-Adorno waren außerdem beigelegt 1 Brief von Wilamowitz-Moellendorff an Helbig, 9 Briefe von Frau Mommsen an Frau Helbig; sie sind hier nicht aufgenommen.

Das ganze Konvolut gelangte 2019 in den Besitz der Staatsbibliothek aus dem Nachlass eines Urenkels von Tycho Mommsen, der es um 1985 bei einer Auktion erworben hatte. Seine Mutter Helene Calvelli-Adorno geb. Mommsen (1895–1988), Enkelin von Tycho Mommsen, hochgebildet und wissenschaftlich versiert, machte sich noch als 92-Jährige an die Transkription der schwierigen Mommsenschrift, starb aber über dem 27. Brief. Ihre Entzifferungen lagen mir vor und waren eine wertvolle Hilfe. Es ist anzunehmen, dass die Briefe schon vorher gesichtet worden sind: sie sind mit Bleistift chronologisch durchnummeriert, wobei es am Anfang zu Störungen gekommen ist. Lothar Wickert kannte das Konvolut wenigstens teilweise, er hat im Band IV (1980) seiner Mommsenbiographie neun Briefe mehr oder weniger umfangreich zitiert,² zwei auch schon im Band III (1969).³ Mitunter hat Mommsen quer über die erste Seite den Adressaten für die Impostierung vermerkt („Hrn. Prof. (Dr.) Helbig“).

Die Briefe sind dem Datum nach geordnet, eingefügt ist auch die Ernennungsurkunde von 1865. Wenn man den Postweg in Rechnung stellt – 2–3 Tage – lassen sich die Beziehungen von Brief und Gegenbrief genau feststellen, da die Briefpartner erhaltene Briefe meist Punkt für Punkt beantworten. Allerdings muss man insbesondere bei den Briefen Mommsens berücksichtigen, dass er oft mehrere Briefe zusammenkommen ließ, um sie summarisch zu beantworten. Außerdem ist anzunehmen, dass auch Briefe fehlen. Das ist offensichtlich in der Brieffolge Nr. 54–61: die fehlenden Gegenbriefe Helbigs sind beim Brand des Arbeitszimmers am 12.7.1880 vernichtet worden. Die Lücke in der Beziehung von Brief Nr. 76 zu Nr. 77 konnte durch den nachträglich an anderer Stelle gefundenen Brief Nr. 76A geschlossen werden. Auch unvorhergesehene Ereignisse können den Wechsel der Briefe stören (Nr. 144/145).

² Nrn. 43; 64; 84; 96; 99; 104; 125; 136; 167.

³ Nr. 4; Nr. 86.